

WIR SIND IFÜREL

02
2021

BU NORD: NEUE WEGE IN DER
ELEKTRONIKER-AUSBILDUNG

2

IM AUSBAU: UNSER
TECHNISCHES BÜRO IN MARL

3

DIE BESTE WERBUNG:
UNSERE EIGENEN MITARBEITER

4

BU RHEINLAND: AUF NEUEN FÜSSEN 6

ANGESTREBT: ZERTIFIZIERUNG
IM UMWELTMANAGEMENT

7

MEHR WEIBLICHKEIT:
NEUE PROJEKTLEITUNG

8

NEUE WEGE IN DER ELEKTRONIKER-AUSBILDUNG

– die BU Nord prescht voran mit einer betriebsnahen Ausbildung

Offene Türen trat **Helge Jentsch** ein, als er im Februar den drei Betriebsabteilungsleitern seines Geschäftsbereichs BU Nord, Stefan Kempfski (Marl), Wolfgang Blanke (Gelsenkirchen-Scholven) und Carsten Sander (Oberhausen) sein Vorhaben vorstellte, das Thema Ausbildung „direkt in die BU zu holen“.

Die Überlegung, die Ausbildung **dezentral** zu organisieren, ist zwar nicht neu. Mit der Schließung der Werkhalle in Herne begann man zunächst, sich an manchen Standorten nach Kooperationspartnern umzuschauen, um Teile der Ausbildung auszulagern. Seit 2017 wird dieses Modell beispielsweise erfolgreich im Industriepark Höchst praktiziert.

Helge Jentsch hat nun für seinen Bereich das Heft selbst in die Hand genommen, um eine **betriebseigene Ausbildung unmittelbar in den betreffenden Betriebsabteilungen** anbieten zu können. „Das wird unserem Anspruch an uns selbst als Traditionsfirma deutlich besser gerecht und spart letztlich auch Kosten“, erläutert er. Indem der Nachwuchs selbst herangezogen wird, kann deutlich **zielgerichteter und individueller** ausgebildet werden. Die Auszubildenden lernen dort, wo sie im Anschluss an ihre Ausbildung im Idealfall auch arbeiten: **heimatnah** und mit ihrer Arbeit bestens vertraut.

Inzwischen hat Jentsch mit seinen Mitstreitern die **drei Standorte** auf ihre Tauglichkeit hin unter die Lupe genommen: in **Oberhausen** sind Carsten Sander und Felix Krolkowski kurz vor dem Abschluss ihrer Meisterqualifikation samt Erwerb des Ausbilderscheins, in **Marl** stehen Jörg Klußmann (Meister mit Ausbilderschein) und Fabian Friedenstab (Techniker mit Ausbilderschein) zur Verfügung und in **Scholven** erfüllen Wolfgang Blanke und sein Stellvertreter Ralf Sperke als Meister mit Ausbildungsschein jeweils die notwendigen Voraussetzungen. Überall sind auch die sonstigen Erfordernisse und Ausstattungen gegeben: es sind eigene Räume mit Werkbänken vorhanden; **Berufsschulen** befinden sich in geringer Entfernung.

In der Überlegung ist eine **drei- bis sechsmonatige vorbereitende Basisausbildung** der Neuanfänger in Gelsenkirchen-Horst unter den Fittichen von **Patrick Waschhöfer** als Ausbilder, bevor die Auszubildenden gleichmäßig auf die drei verschiedenen Baustellen verteilt werden. „Damit sie sich nicht gleich als erstes in den Finger schneiden, sobald sie draußen unterwegs sind“, begründet Jentsch das Konzept.

In **Gelsenkirchen-Horst** wird aktuell für den Zweck einer erweiterten praxisorientierten Ausbildung ein spezieller **Schulungscontainer** eingerichtet, in dem das **Equipment für MSR- und PLT-Aufgaben** bereitgestellt wird. Dieser soll grundsätzlich allen Auszubildenden ab dem zweiten oder dritten Lehrjahr (wenn oftmals schon ein Führerschein vorhanden ist) zugutekommen. Hier besteht dann die Chance, anhand einer **Regelstrecke** auch solche Inhalte (Ex-Schutz,

SIL, MSR) zu vermitteln, die sonst nicht Bestandteil der Ausbildung zum Betriebselektroniker sind.

Für die **Fachrichtung Betriebstechnik** anstelle von Automatisierungstechnik haben sich Jentsch und sein Team einhellig entschieden: diese eher breiter ausgelegte Ausbildung sei **passgenauer** ausgerichtet auf die Arten von Tätigkeiten, die IFÜREL als Dienstleister durchführt. Fertige Automatisierungstechniker orientierten sich hingegen später zuweilen in eine andere Richtung und gingen IFÜREL erfahrungsgemäß häufiger verloren.

Der ehrgeizige Zeithorizont sieht vor, dass **die ersten drei Auszubildenden bereits in diesem Spätsommer starten** können. Drei neue Auszubildende pro Jahr entspricht der Kapazität, die zum jetzigen Zeitpunkt sicher gestemmt werden kann – mit **Ausbaufähigkeit für die Zukunft**.

Derzeit besteht für die BU Nord die Aufgabe darin, unter Berücksichtigung des „Ausbildungsrahmenplans Betriebstechnik“ der zuständigen IHK einen konkreten **IFÜREL-Ausbildungs-Fahrplan** zu erstellen, der – so schwebt es Jentsch vor – auch in das bestehende System implementiert werden soll und im Bedarfsfall auch auf andere Geschäftsbereiche ausgerollt werden kann.

Mit ihrer Ausbildungs-Initiative übernimmt die BU Nord eine **Vorreiterrolle** innerhalb des Unternehmens. Sie wird dabei unterstützt aus der Personalabteilung, die insbesondere das **Recruiting** vorantreibt und mit eigens entwickelten Eignungstests und Vorgesprächen die Vorauswahl unter den Bewerbern trifft.

Helge Jentsch jedenfalls strahlt **große Zuversicht** aus, dass auf diese Weise **gute und geeignete junge Leute** an das Unternehmen gebunden werden können, die wiederum **von einer umfassenden, intensiven Ausbildung vor Ort profitieren** können. Im Chemiapark Marl beispielsweise, so schwärmt er, ist auf einem einzigen riesigen Gelände komprimiert alles vorhanden, was man für eine erschöpfende Wissensvermittlung braucht: **von der Kleinspannung über Starkstromanlagen bis hin zur Prozessleittechnik**.

Also: alle Ampeln auf Grün für eine gute, betriebsnahe Ausbildung bei IFÜREL.

Montage-Gestell im neuen Schulungscontainer



UNTER UNS



M. Tenbründel und L. Benning
im neuen Container-Büro

TECHNISCHES BÜRO IM AUSBAU:

die zehnköpfige Planungsabteilung am Standort Marl ist bereit für mehr

Mit drei schicken, blitzblauen **neuen Containern** kann das TB im Chemiapark Marl aufwarten – und es sollen noch mehr werden.

Mit der baulichen **Aufstockung** geht auch die personelle einher: Anfang Mai bekommt die Abteilung Verstärkung aus Lünen durch **Christoph Nitsche**, der nicht nur seine langjährige Erfahrung in der Elektroplanung bei der **Automation**, sondern auch weitere Kundenkontakte mitbringt. Angesichts einer aktuell sehr guten Auftragslage und **in konkreter Erwartung weiterer großer Aufträge** möchten **Michael Tenbründel** und sein Stellvertreter Lutz Benning außerdem demnächst nicht nur eigene Auszubildende heranziehen (siehe Bericht „Neue Wege in der Elektroniker-Ausbildung“, Seite 2), sondern auch das Thema **Softwareprogrammierung vorantreiben**.

Bisher ist **Arthur Kollek** der einzige SPS-Programmierer im Team, der zwar seit neun Jahren dabei ist, aber von sich selbst sagt, er sei „noch grün hinter den Ohren“ gewesen, als er bei IFÜREL einstieg – an Bord geholt übrigens von Stefan Kempfski, der mit ihm die Abendschule zur **Technikerfortbildung** besuchte. Kollek machte alles im Zeitraffer: an

das Abitur schloss er die – abgekürzte – Lehre an, die er gleich mit der Techniker Ausbildung zusammen absolvierte. Er schwärmt von dem **guten Zusammenhalt** unter den Kollegen und freut sich, dass er demnächst nicht mehr allein in seinem neuen Büro sitzt.

Jung-Ingenieur **Lutz Benning** wurde erst kürzlich auf den **Stellvertreterposten** berufen. Seit vier Jahren ist der gelernte Energie- und Anlagenelektroniker überwiegend im MSR-Bereich dabei. Der Kontakt zu IFÜREL kam über einen Kunden zustande, für den Benning im Rahmen des Aufbaustudiums Elektrotechnik seine **Bachelorarbeit** schrieb. Mit den meisten seiner Kollegen hat er gemeinsam, dass er im beschaulichen Münsterland lebt und daher auch in einer Fahrge-meinschaft zur Arbeit kommen kann. Voraussichtlich im August wird er zum zweiten Mal Vater.

Günter Friß blickt auf **mehr als 25 Jahre bei IFÜREL** zurück. Mitte der 80er begann er eine Handwerkslehre. In dieser Zeit traf er erstmalig auf Wolfgang Blanke, damaliger Geselle und heutiger Betriebsabteilungsleiter in Gelsenkirchen. Über ihn gelangte Friß später zu IFÜREL,



Der neue Pausenraum



Vorher/nachher: alte Aufnahme eines abgerissenen Containers (links)
A. Kollek und G. Friß vor einem der doppelstöckigen neuen Container (rechts)



UNTER UNS

als er sich nach knapp 10 Jahren im Elektrohandwerk in Vollzeit zum **Techniker** hatte ausbilden lassen.

Als besonders spannend hat Friß stets die Tätigkeiten in **Großprojekten** empfunden, die die **ganze Bandbreite des Leistungsspektrums** einforderten. Dazu zählen der Komplettumbau eines EVONIK-Kohlekraftwerks (an dessen anstehendem Abriss IFÜREL demnächst voraussichtlich auch wieder beteiligt sein wird), für das u. a. ein **neues Leitsystem** errichtet wurde. Oder in jüngerer Zeit der Bau einer Fenton-Anlage, die er über zwei, drei Monate hinweg fast ausschließlich aus dem Home-Office heraus plante. Friß gilt als Fachmann, wenn es darum geht, die **Migration einer Anlage** unter Umstellung auf spezielle Datenbanken durchzuführen. Derzeit entstehen im Chemiepark drei neue Blöcke eines Gaskraftwerkes – auch dort ist Friß als E-Planer gefragt. Woran er besonders gern zurückdenkt? An die große **75-Jahr-Feier** von IFÜREL in der Bochumer Jahrhunderthalle. Und an viele gemeinsame Aktionen mit der Abteilung wie Radtouren oder Sommergrillen. Er möchte auf jeden Fall hier bei IFÜREL in Rente gehen – ein Dutzend Jahre können es noch werden.

Über den **Zuwachs** durch zwei „Jungtechniker“ ist man in der Abteilung besonders froh: **Sebastian Wohlgemuth** war aus der Betriebsabteilung in Krefeld anempfohlen worden, weil er sich **weiterentwickeln** wollte. Mit der Unterstützung von IFÜREL konnte er die Fortbildung zum Techniker draufsatteln und stieß während der Ausbildung auf **Pascal Ziemann**, den er gleich mitbrachte.

Zu den derzeit neben den **Rahmenverträgen mit Evonik und Vestolit** laufenden Projekten des TB Marl gehören:

- die **Aufrüstung der Mahlstraßen** im Auftrag der Firma Hexoin in Iserlohn
- die **Ausstattung von Tanklagern** der Firma Transtank in Gelsenkirchen mit einem Volumen von 800.000 EUR und mehr (hier kommt demnächst evtl. das Engineering noch dazu)
- die **Modernisierung von Software sowie die Anlagenerweiterung Alpha2** im Auftrag von Remondis in Lünen mit einem Gesamtvolumen von 500.000 EUR und mehr
- Zu den langjährigen Kunden gehören: **INEOS** (ehemals ISP Marl)
- **Synthomer** (ehemals Polymer Latex)

Die Stimmung allgemein? „Alles takko, wir sind hier die reinste Kuschelabteilung“, fasst **Helge Jentsch** es mit einem Grinsen – und doch in der Sache ernst – zusammen. Er hofft darauf, sein im Sommer **anstehendes 25jähriges Betriebsjubiläum** unbeschwert mit den Kollegen zusammen wie geplant feiern zu können. „Nur Corona nervt“, ist die einzige Einschränkung, die Michael Tenbründel macht. **Akquise und Vernetzung** gestalten sich ebenso schwierig wie der **direkte Draht zum Kunden**, auch wenn das gelegentliche **Homeoffice** für viele je nach Tätigkeit durchaus Vorteile bietet, ist er sich mit Jentsch einig.

Jentsch fährt Oldtimer, Tenbründel kutschiert mit Pferdegespannen über Land und Benning bemüht sich um den Angelschein – beim IFÜREL-internen Ranking **exotischer Hobbies** könnte die Abteilung einen der vorderen Plätze belegen...

WARUM DIE EIGENEN MITARBEITER DIE BESTE WERBUNG FÜRS UNTERNEHMEN SIND

Zwei, die im März Ihre Arbeit bei IFÜREL aufgenommen haben, und zwei, die sie von diesem Schritt überzeugen konnten, im Gespräch

Das Beispiel Monheim steht stellvertretend dafür, wie erfolgreich die **Mitarbeiter-Akquise aus eigenen Reihen** in vielen Fällen ist: was könnte auch glaubhafter und verlässlicher sein als die Jobbeschreibung derjenigen, die diesen Job bereits seit Jahren bei ebendieser Firma machen?

Die Weihnachtsaktion (vgl. S. 10) war den IFÜREL-Mitarbeitern Herbert Lang und Peter Ternieden noch nicht einmal bekannt (weshalb sie unglücklicherweise wegen Fristablaufs knapp am eigentlich verdienten Teeküchenbonus vorbeischrappten), als sie **zwei neue Fachkräfte für ihre Betriebsabteilung in Monheim** anheuerten.



Von links nach rechts: die angeworbenen Herren Schaffer und Braß und deren Werber Lang und Ternieden mit ihren symbolischen Prämienschecks.

Als die vier sich Mitte März (mit Abstand, Masken und bei weit geöffneten Fenstern) im Pausenraum zu unserem Gespräch zusammenfinden, sind die **Eindrücke** der Neuankömmlinge **noch ganz frisch**: gerade einmal seit gut zwei Wochen ist Pascal Braß zu diesem Zeitpunkt für IFÜREL tätig; Andreas Schaffer hat erst am Tag zuvor seinen Einstand gefeiert.

Beide strahlen jedenfalls an diesem Morgen große Motivation und zupackende Energie aus und bekunden einhellig, **sehr gute Aufnahme durch ihre Kollegen** erfahren zu haben.

Uns interessiert, wie und warum die Neuzugänge zu IFÜREL gefunden haben. Und nicht weniger, warum ihre Jobvermittler guten Gewissens die Werbetrommel für IFÜREL geschlagen haben.

Andreas Schaffer ist gelernter Energieanlagen-Elektroniker und hat sein gesamtes Berufsleben im Rheinland verbracht. **Seit mittlerweile 22 Jahren** ist er auf dem Gelände in Monheim tätig und kennt sich hier dementsprechend aus wie in seiner Westentasche. Mit um die 12 Mann war sein vorheriger (ansonsten in seiner Gesamtgröße deutlich kleinerer) Arbeitgeber ähnlich stark auf dem Bayer-Werk vertreten wie IFÜREL hier besetzt ist. Schaffer, der zuletzt lange Jahre die Montageleitung innehatte, ist der **Wechsel** trotz guter Gründe **keineswegs leichtgefallen**. Aber das IFÜREL-Team war ihm durch viele Projekte, in denen man Seite an Seite gearbeitet hatte, durchaus vertraut. Die beharrliche Überzeugungskraft von Herbert Lang und das **spürbar gute Betriebsklima** in der IFÜREL-Mannschaft haben ihn den Neuanfang wagen lassen. Gut 15 Jahre hat er noch vor sich.

Herbert Lang weiß mit seinen **35 Jahren Erfahrung bei IFÜREL**, wovon er spricht. Seit 30 Jahren arbeitet er Hand in Hand mit **Manfred Köhler**, den er als Bauleiter vertritt (aber nicht beerben will, wie er sagt – er sei für die Verwaltungsarbeit schlicht nicht geschaffen). Er wird demnächst 60 – viereinhalb Jahre verbleiben ihm noch im Unternehmen. In all der Zeit sei ihm **nicht einen Tag langweilig** gewesen. Sieben Gebäude befinden sich in seinem Verantwortungsbereich. Es gab Tage, da hatte er **15.000 Schritte** auf seiner Uhr. Begonnen hat Lang als Elektroinstallateur einer kleinen Firma. Er erinnert sich noch an das Bewerbungsgespräch bei IFÜREL mit dem damaligen Personalchef Schulten: „Kannst du gleich morgen anfangen?“ Konnte er nicht. Zwei Wochen musste IFÜREL sich noch gedulden.

„**Hier ziehen alle miteinander am selben Seilende**“, sagt er. Das ist es, weshalb er gern hier arbeitet und weshalb er bedenkenlos für IFÜREL Werbung macht.

Pascal Braß ist 26 Jahre jung – seit einem Jahrzehnt steht er – die Lehre mit einberechnet – als Elektriker im Berufsleben. Für sechs Jahre hatte es ihn nach Niederösterreich verschlagen; jetzt will er sich nahe der Heimat wieder eine **neue Existenz aufbauen** und zugleich eine etwas **andere Richtung einschlagen**. Vieles ist vergleichbar, manches ganz anders und eigentlich alles noch etwas vielseitiger als bei der Hauselektrik, hat er in den vergangenen zwei Wochen festgestellt. Neu sind insbesondere die unzähligen Sicherheitsvorschriften, die es zu beachten gilt. Aber er fühlt sich **super eingewiesen und unterstützt von den neuen Kollegen**. Er hat sich schon nach den Möglichkeiten erkundigt, sich mit der Unterstützung von IFÜREL berufsbegleitend **zum Techniker fortbilden** zu lassen. Aber zunächst einmal ist er auf Wohnungssuche...

Das Berufsbild des Industrieanlagen-Elektrikers ist Braß hinlänglich bekannt über seinen Vater, der bei Tectron in Monheim beschäftigt ist, und über den auch der Kontakt zu **Peter Ternieden** und damit zu IFÜREL zustande kam. Als Ternieden von dem aus dem Ausland zurückkehrenden, arbeitssuchenden Sohn erfuhr, wurde er gleich hellhörig. Seit 10 Jahren ist er selbst an Bord von IFÜREL.

2009 hatte Ternieden sich zum Fachinformatiker umschulen lassen; im Januar 2012 ist er über eine Leihfirma zu IFÜREL entsandt worden und schwärmt vom Teamgeist, den er vorfand, und davon, dass er **aufgenommen wurde wie in eine Familie**. „Man spürt, dass alle an einem Strang ziehen“, bestätigt er. Man werde **stets fair und vernünftig behandelt** und müsste schon sehr dagegen arbeiten, wenn man hier nicht gut aufgenommen werde. Es fielen auch mal deutliche Worte, wenn etwas schief gelaufen ist, aber am nächsten Tag sei das Thema dann immer wieder gegessen. Man habe nie das Gefühl, auf der Stelle zu treten, sagt Ternieden, jeden Tag lerne man dazu.

Im Jahr 2018 sollte Ternieden im Rahmen eines Kernsanierungsprojekts die **Nachtschicht** übernehmen: aus den geplanten sechs Wochen wurden 15 Monate.

STANDORT-STECKBRIEF MONHEIM

Anfahrtsadresse: Industriestraße, Tor 3, 40789 Monheim am Rhein

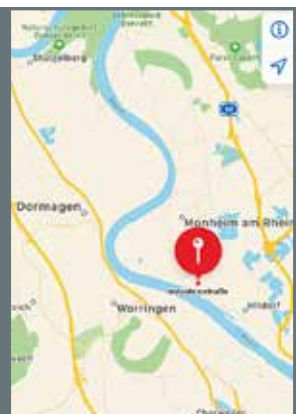
Leitung: Manfred Köhler; Stellvertreter: Herbert Lang

Anzahl Mitarbeiter: 15

Laufende **Rahmenverträge:** ■ Bayer: RV Kommunikationstechnik, ■ Bayer: RV Elektromontage (PLT)

8 große Bayer-Gebäude werden derzeit durch IFÜREL ausgestattet und fortlaufend betreut; insgesamt **50 parallele Aufträge** werden aktuell innerhalb der Rahmenverträge bearbeitet.

Zuletzt hatten wir ausführlich in unserer Ausgabe *Wir sind IFÜREL 04/2018* (Seite 8f.) und in Heft *02/2019* (Seite 2) über den Stützpunkt berichtet.





Dirk Theissen und Ronny Böhler

AUF NEUE FÜSSE GESTELLT

IFÜRELS größter Geschäftsbereich, die BU Rheinland

Mit fast 300 Mitarbeitern kommt der neu konfigurierten „**BU Rheinland**“ eine besondere Bedeutung wie auch Verantwortung für die langfristigen Ziele des Unternehmens zu. Die – bis auf die „Enklave Bergkamen“ – geographisch aus den beiden Geschäftsbereichen **Pharma und Raffinerien/Gase** Ende 2020 zusammengefasste Business-Unit schließt zehn Betriebsabteilungen, zwei Stützpunkte und ein Technisches Büro ein.

Grund genug für das **Führungsduo Ronny Böhler und Dirk Theissen**, das sich aus der Restrukturierung ergebende Potenzial auszuschöpfen, **für mehr Profitabilität und Wachstum**. Der Anspruch ist kein geringerer, als den Geschäftsbereich in einer der wichtigsten Pharma-, Raffinerie- und Chemieregionen der Welt **zum Top-Dienstleister auf dem Gebiet der EMSR-Technik auszubauen**.

Was ist geplant?

- Ausbau der vorhandenen Standorte
- Hinzugewinn neuer **Geschäftsfelder**
- Konsequente **Entwicklung von Mitarbeitern und Führungskräften** durch Weiterbildungs- und Schulungsmaßnahmen
- Einstellung vieler neuer Fachkräfte
- Berufsausbildung direkt vor Ort
- Erweiterung des wiederkehrenden Bestandsgeschäfts in den Rahmenverträgen und Hinzugewinn **neuer Rahmenverträge**
- **Ausweitung einzelner Disziplinen** wie Blitzschutz, LWL, MSR Prüfungen, Maintenance, Brandmeldetechnik und Mittelspannung
- **Weiterer Ausbau des Engineerings** zu einer verlässlichen und starken Säule

Was zeichnet uns aus?

- eine **Führungskultur**, die geprägt ist von einem hohen Maß an unternehmerischem Denken, Integrität, Regeltreue, Fairness und Ehrlichkeit
- **gute Mitarbeiterführung** als Grundlage für ein Höchstmaß an Mitarbeiterzufriedenheit
- **schneller Informationsfluss** für eine bessere kommunikative Rückkopplung und Zusammenarbeit
- eine gelebte „**Fehlerkultur**“
- Förderung und persönliche Entwicklungsmöglichkeiten

„Eine **positive Ausrichtung auf das Unternehmen und die Menschen**, mit denen man arbeitet, ist für den gemeinsamen Erfolg unerlässlich. Die **Identifikation mit dem Unternehmen und gegenseitiges Vertrauen** sind unverzichtbar“ wird im zugrundeliegenden Konzept als einer der wesentlichen Punkte unterstrichen.

„Wir fußen auf einem **ausgezeichneten Montage-Know-how** und einem großteils **exzellenten Ruf** bei unseren Kunden. Mit anhaltend **hohem Qualitätsstandard** wollen wir auch weiterhin das Vertrauen unserer Kunden rechtfertigen und damit unseren Erfolg sichern“, betont Dirk Theissen.

„Derzeit sind wir – trotz der pandemisch bedingten schwierigeren Bedingungen des ersten Quartals – mit der Entwicklung zufrieden. Wir haben viel geschafft und werden jeden Tag besser. Es ist nicht hoch genug zu würdigen, was unser Führungskräfte und Mitarbeiter dieser Tage leisten“, betont Ronny Böhler mit berechtigtem Stolz und ist zuversichtlich, dass die Unit sicher und gestärkt aus dieser Krise hervorgeht.

UMGESETZTES UMWELTMANAGEMENT

Auf dem Weg zur Zertifizierung nach ISO 14001

Die internationale **Umweltmanagementnorm ISO 14001** legt weltweit anerkannte Anforderungen an ein Umweltmanagementsystem fest. IFÜREL strebt die Zertifizierung nach diesem Standard an – nicht nur, weil es Bewerber zunehmend interessiert und Kunden es zunehmend voraussetzen, sondern auch, weil „die inhaltliche Auseinandersetzung damit ein **sinnvoller Schritt auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit** bedeutet“ – so Geschäftsführer Jörg-Michael Krichel.

Anfang März hatte bereits das **Voraudit** stattgefunden, Anfang Mai folgte das **Stufe 1-Audit**, in dem es im Wesentlichen um die Sichtung der Dokumentationslage (Managementhandbuch, Verfahrens- und Arbeitsanweisungen etc.) ging. Bis auf minimalen Anpassungsbedarf aufgrund von Hinweisen lief soweit alles zufriedenstellend, berichtet **Dieter Brückmann**, Fachkraft für Arbeitssicherheit bei IFÜREL und im Rahmen des **Qualitätsmanagements** mit der Realisierung des Zertifizierungsvorhabens betraut.

Das **für Mitte Juni geplante Stufe 2-Audit** befasst sich mit der konkreten Umsetzung und Wirksamkeit des eingeführten Managementsystems. Dazu werden die zuvor im Auditplan festgelegten Gespräche mit den relevanten Mitarbeitern geführt. Teil des zehntägigen Audits wird auch eine **Standortbegehung** mit Sichtung der relevanten Betriebseinrichtungen sein. Über Stufe 2 des Zertifizie-

Die **ISO 14001** legt einen Schwerpunkt auf einen „**Kontinuierlichen Verbesserungsprozess**“. Dieser beruht auf der Methode **Planen-Ausführen-Kontrollieren-Optimieren** (Plan-Do-Check-Act, kurz: PDCA).

Hierzu soll ein Unternehmen eine **betriebliche Umweltpolitik, Umweltziele und ein Umweltprogramm festlegen** sowie ein entsprechendes **Managementsystem aufbauen und umsetzen**. Durch regelmäßige Überprüfung des Umweltmanagementsystems und der zugrundeliegenden Umweltschutz-Ziele soll eine fortwährende Verbesserung erreicht werden.

In der Norm finden sich keine absoluten Anforderungen an die individuelle Umweltleistung. Sie fordert aber die Einhaltung derjenigen Verpflichtungen, die sich das Unternehmen im Hinblick auf die Umweltpolitik **selbst auferlegt** hat.

rungsaudits und das Ergebnis der Prüfung wird ein Bericht erstellt. Bei positivem Gesamtergebnis erfolgt eine Empfehlung zur Erteilung des Zertifikats durch die Zertifizierungsstelle der **TÜV Rheinland Cert GmbH**. Andernfalls gibt es noch einen **zeitlichen Puffer zum Nachbessern** bis voraussichtlich August. Diesen Prozess wird Brückmann noch begleiten. Sein offiziell **letzter Arbeitstag** bei IFÜREL **nach 26 Jahren** ist der 30.06.2021 – danach steht er IFÜREL auf Anfrage noch beratend zur Seite. Ab dem 1. Juni wird er noch Gelegenheit haben, seinen **Nachfolger** im Amt, **Peter Stein**, einzuweisen, um einen fließenden Übergang zu gewährleisten.

Die **Vorbereitungen zur Umweltschutzzertifizierung laufen schon seit November** letzten Jahres, erzählt Brückmann. Die hiermit verbundenen **internen QSGU** (Qualität-Sicherheit-Gesundheit-Umweltschutz)-**Audits** wurden in diesem Jahr **erstmalig zum Teil als Remote-Audits** durchgeführt. Auf Grund der guten Erfahrungen könnten in Abstimmung mit der Geschäftsführung zukünftige interne Audits sogar nur noch zu ca. einem Drittel in Präsenz vor Ort und im Übrigen als Remote-Audits vonstattengehen.

Das **QM-Handbuch** von IFÜREL ist jedenfalls schon **um ein Kapitel reicher** geworden: das Thema Umweltschutz, das nicht nur auf dem Papier stehen, sondern nach Maßgabe der Geschäftsführung auch gelebt werden soll.

NEU AM START: SCHULUNGS-TESTSTRECKE IN WESSELING

Mit Stolz kann **Christian Goecke** das von ihm technisch geplante und zusammen mit seinem Kollegen **Ralf Fechner** aufgebaute Schulungs-Modell präsentieren, an dem künftig sämtliche MSR-Prüfer des Standorts die **Grundlagen der MSR-Technik** vermittelt bekommen sollen.

Da der Test-Track erst unmittelbar vor einem Anlagen-Stillstand fertiggestellt wurde, der in Wesseling derzeit viel Personal bindet, kam er zwar bisher noch nicht zum Einsatz, verspricht jedoch Einiges:

- Vermittlung der **Basiskenntnisse des MSR-Prüfwesens** „zum Anfassen und Ausprobieren“
- Demonstration und Vertiefung der **systematischen Fehlersuche** anhand von praktischen Übungen
- Erläuterung der **Arbeitsweise einzelner Komponenten** wie des Zusammenspiels von Sensoren und Aktoren
- Erklärung der Kriterien für die **Durchführung von Messungen bei Erstinbetriebnahme**

Vorbereitend soll für alle Monteure jeweils eine allgemeine **theoretische Einführung** in die MSR-Technik stattfinden.

Verbaut wurden innerhalb der Strecke:

- zwei **Regelventile** mit den beiden Standard-Positionern, die bei der Shell im Werk Wesseling eingesetzt werden
- eine **Druckmessung**, welche ein Magnetventil schaltet
- eine **Temperaturmessung** mit PT-100 in 4 Leiter Schaltung
- eine Temperaturmessung mit Thermoelement

Diese Bestandteile decken einen Teil der **Messtechnik** ab, die **üblicherweise bei der Shell eingesetzt** wird. Auf diese Weise, so ist Goecke überzeugt, sind die Monteure dann bestens gerüstet für den Einsatz im Feld.



KURZ VORGESTELLT: JEANNETTE KÖNIG, UNSERE NEUE PROJEKTLITERIN

Am Telefon wirkt sie aufgeweckt, zupackend und selbstsicher: man kauft Jeannette König sofort ab, dass sie sich mit Elan auf ihre neue Aufgabe stürzt. Mit einem abwechslungsreichen beruflichen Werdegang, **einschlägiger Erfahrung und gleich zwei fachspezifischen Ausbildungen** in der Tasche fehlt es ihr nicht am notwendigen Rüstzeug, um den angestrebten **Ausbau des Projektgeschäfts** bei IFÜREL voranzutreiben.

Die verschwindend geringe Frauenquote schreckt sie nicht: „Ich bin aufgewachsen mit dem Elektrohandwerk: schon mein Vater war Elektromeister. Ich habe von Anfang an in einer absoluten **Männerdomäne** gearbeitet und bin immer super damit zurechtgekommen.“

Über Begebenheiten wie erst kürzlich bei der Sicherheits-Unterweisung eines Kunden, wo sie zuvor darauf hingewiesen wurde, dass keine Stöckelschuhe oder Miniröcke zu tragen seien, sieht sie schmunzelnd hinweg. „Das zeigt, dass sich manche Klischees beharrlich halten“, kommentiert sie dazu, „aber die anfänglichen Vorbehalte, denen man gelegentlich begegnet, lassen sich eigentlich immer schnell aus dem Weg räumen.“ Kompetenz überzeugt. Nachdenklich stimmt allerdings, dass es aus ihrer Erfahrung jedoch „oft der **doppelten Anstrengung** bedarf, um das Gleiche zu erreichen.“

Ihr beruflicher Hintergrund?

Viele Jahre war König als Fachkraft für **Veranstaltungstechnik** (Beleuchtungs- und Tontechnik) in Salzburg beschäftigt, bevor sie im Jahr 2015 mit ihrer Tochter nach Deutschland zurückkehrte, dort mit **Jahrgangsbestleistung** (Handwerkskammer Düsseldorf) die **Ausbildung zur Energie- und Gebäudetechnik** abschloss, sich fortbildete zur **Meisterin im Elektrohandwerk** und daraufhin knapp zwei Jahre als **Bauleiterin und technische Betriebsleitung in der Wohnungswirtschaft** tätig war. Von Königswinter über Leverkusen, Velbert und Aachen erstreckte sich ihr Wirkungskreis. Schwerpunkt



waren Projekte im Bereich der Modernisierung von Straßenzügen und Erneuerbare Energien.

Ihr Wechsel zu IFÜREL?

Aufmerksam gemacht durch eine Plattform für Geschäftsnetzwerke, fand König auf Anhieb den Medienauftritt von IFÜREL überzeugend sowie die neue Perspektive bei einem **familiengeführten Industriedienstleister**. Die **flachen Hierarchien** im Vergleich zum Konzern, bei dem sie bis dahin war und wo sie mit den oftmals langwierigen Prozessen zu kämpfen hatte, sagten ihr ebenso zu wie der **unkomplizierte Umgang** miteinander.

Die nächsten Schritte?

Unter den Fettichen von Lars Rademacher in **Leverkusen** wird Frau Jeannette König zunächst die internen Betriebsabläufe näher kennenlernen. Das erste ihr anvertraute Projekt ist eine **Coater-Anlage** für Tabletten und umfasst die Prüfung und Qualitätssicherung ebenso wie die Herstellung der Infrastruktur (Daten-/Steuerleitung, Energieversorgung).

Die Aussichten?

Soweit der geplante Ausbau auf dem Gebiet der **Brandmeldetechnik** ins Rollen kommt, brächte Frau König jedenfalls die Befähigung dafür mit: schon ihr Lehrbetrieb war auf diesem Gebiet zertifiziert. „Alles Weitere wird die Zukunft zeigen.“

3 FRAGEN AN JÖRG MANHART, UNSEREN NEUEN KOPF IN BERGKAMEN

Mit seiner Initiativbewerbung war er schlicht **zur rechten Zeit am rechten Ort**: Holger Kroll, dessen (wie er selbst sagt) „**großes Erbe**“ er antritt, hatte gerade sein Ausscheiden aus der Firma und den Weg in die Selbstständigkeit angekündigt, als Jörg Manhart seiner beruflichen Laufbahn eine neue Wendung geben wollte.

Seit Anfang April leitet Manhart nun die (inklusive der dortigen sechs Auszubildenden) knapp **30 Mann starke Betriebsabteilung** in Bergkamen. Vier Wochen der Überschneidung mit **Holger Kroll** für eine vernünftige Übergabe waren zwar nicht reichlich bemessen, aber haben ihm den **Einstieg erleichtert**. Auch von der BU-Leitung (Ronny Böhler und Dirk Theissen) fühlt er sich gut unterstützt.

In der persönlichen Begegnung wirkt Manhart ruhig, besonnen und freundlich.

Herr Manhart, was haben Sie zuvor gemacht und was hat Sie zum Wechsel zu IFÜREL bewogen?

Die letzten neun Jahre war ich bei der MAN Energy Solutions in Oberhausen als **Service-Ingenieur** im PrimeServe-Bereich angestellt. Inhaltlich umfasste meine Aufgabe Service-Dienstleistungen in der Maschinenbau-Sparte (insbesondere Dampf- und Gasturbinen). In dieser Zeit war ich viel im Ausland unterwegs (Belgien, China,...) und habe beispielsweise **Inbetriebnahmen unterstützt**. Nach zuletzt **einem Jahr im Homeoffice** hatte ich allerdings einfach genug von dem reinen Schreibtischjob, der von meiner bisherigen Tätigkeit noch übriggeblieben war, und der mit dem, wofür ich ursprünglich eingestellt worden war, nicht mehr viel gemein hatte. Da schien mir die IFÜREL-Stellenausschreibung über eine Business-Plattform im Internet wie gerufen.

Was bringen Sie an Erfahrung mit?

Angefangen habe ich als Elektroinstallateur im Bergbau. Mit 49 Jahren habe ich mich dann zum **Techniker** fortbilden lassen. Bevor es mich zur MAN Energy Solutions zog, war ich 15 Jahre lang bei der Firma E.I.M.G. beschäftigt, die letzten 10 Jahre als Bauleiter mit einem festen Stützpunkt in Oberhausen.

Wie war Ihr erster Eindruck?

Gut. Die Abteilung ist ein **eingespieltes Team**, der Umgang miteinander ist nicht zu vergleichen mit dem eines großen Konzerns wie es mein vorheriger Arbeitgeber war.



Jörg Manhart ist 53 Jahre alt und lebt mit seiner Familie (Frau und zwei Töchtern) in Bottrop-Kirchhellen. Seine Freizeit verbringt er gern im Garten und in den Bergen.

AKTUELLES IN KÜRZE

EIN CIRCUS, ZWEI BAUSTELLEN, ZWÖLF ALTE UND NEUE MITARBEITER ...

... und nicht zuletzt IFÜREL als Unternehmen profitierten von einer erfolgreichen Weihnachtsaktion

Insgesamt **sechs Neuzugänge** konnten innerhalb der dreimonatigen Sonderaktion von IFÜREL-Mitarbeitern für IFÜREL gewonnen werden. Sechs mal 100 Euro, aufgerundet auf einen glatten **Spendenbetrag in Höhe von 1.000 Euro**, kamen dadurch zusammen und dem Herner Circus Schnick-Schnack zugute.



Vereinsvorsitzender Rainer Deutsch nimmt den symbolischen Spendenscheck entgegen

Neben der auch sonst üblichen saftigen **Prämie**, mit der sich IFÜREL bei jedem der erfolgreichen „Recruiter“ bedankt, durften sich die **Betriebsabteilungen** von Torsten Brauer im Industriepark **Höchst** und Stefan Kempski im Chemiepark **Marl**, die im Rennen um die meisten selbstveranlassten Neueinstellungen am Ende die Nase vorn hatten, jeweils über den **„Teeküchen-Bonus“ im Wert von 500 Euro** freuen. Seit Ende April wird dort begeistert frischgemahlener Kaffee aus dem Vollautomaten gezapft (im Bild: Roman Knaus, neuer Mitarbeiter in Frankfurt).



Bild: Archiv Circus Schnick-Schnack e.V.

DER CIRCUS IN ZAHLEN

Vor **25 Jahren** wurde der Circus Schnick-Schnack ursprünglich als Familienangebot der örtlichen Kirchengemeinde gegründet.

Mit seinen **260 Mitgliedern**, unterstützt von zahlreichen Förderern und Partnern und jährlich an die **12.000 geleisteten Ehrenamtsstunden**, hat er sich der zirkuspädagogischen Kinder- und Jugendarbeit verschrieben.

In normalen Zeiten werden hier um die **150 Kinder und Jugendliche in mehr als 15 Circus-Disziplinen trainiert** und in ihren Begabungen ebenso gefördert wie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung.

7.500 DM betrug die **erste große Einzel-Spende**, mit der eine erste Zirkuswoche mit eigens aufgebautem Zelt veranstaltet werden konnte.

Mehr als **2.000 Zuschauer** fiebern jährlich während der um Fronleichnam stattfindenden **Zeltwoche** mit den kleinen Artisten und Akrobaten mit – **450 in jeder Show** des in der Regel ausverkauften Zelts.

850 Kinder nehmen in jedem Jahr an den angebotenen **Workshops** teil.

Rund **5.000 Menschen** haben in normalen Jahren die zahlreichen **Zirkusaktionen** bestaunt.

Längst ist der Circus eine nicht mehr aus Herne wegzudenkende Institution. Für sein kulturschaffendes wie gemeinnütziges Engagement sowie seine generationenübergreifenden, interkulturellen Projekte wurde die Einrichtung bereits **mehrfach ausgezeichnet**.

Seit 2006 betreibt der Circus eine eigene, **1.000 Quadratmeter großen Zeltstadt, 500 Meter Luftlinie** von der IFÜREL-Firmenzentrale entfernt. Seit Jahren kämpft der Circus für die Erhaltung des Standortes.

Auf breites Interesse unter regionalen Kulturschaffenden ist die jüngste Idee einer **Kulturinsel** gestoßen. Positive Förderbescheide der Stiftung Wohlfahrtspflege und der Initiative „Neustart Kultur“ sowie weitere **Förderzusagen** zur Renovierung der Zeltstadt könnten dazu verhelfen, dass noch innerhalb der nächsten 12 bis 18 Monate **30 bis 35 neue Veranstaltungsformate anderer Kulturschaffender** hinzukommen. Um den Eigenanteil für alle bewilligten Maßnahmen stemmen zu können, ist der Circus **auf Spenden und Förderer dringend angewiesen**.

IFÜREL möchte als Unternehmen sowohl mit seinem aktuellen Beitrag als auch künftig verstärkt den hohen Stellenwert des Circus für das **Sozialengagement zugunsten junger Menschen in der Region** unterstreichen und mit dazu verhelfen, dass der Verein seine wichtige Arbeit – hoffentlich in Herne – fortsetzen kann.

weitere Infos: <https://www.schnick-schnack.de/>

BETRIEBLICHE IMPFUNGEN IN VORBEREITUNG



IFÜREL hat den Anspruch, allen Mitarbeitenden ein **Höchstmaß an Gesundheitsschutz** zu bieten. Deshalb kann sich **jeder impfwillige Mitarbeitende** durch unseren Betriebsarzt, Dr. Wiegand, gegen Covid-19 impfen lassen. Entsprechende **Abfragen** wurden in den einzelnen Betriebsabteilungen bereits getätigt, die ersten Termine werden in Kürze nach einer internen Priorisierung verge-

ben. Diese soll gewährleisten, dass zunächst solche Mitarbeitenden **mit häufigen persönlichen Kontakten am Arbeitsplatz** (Montage, Außendienst) zum Zuge kommen. Ab voraussichtlich Mitte Juni wird unser Impfteam wochenends in Herne im Einsatz sein. Koordiniert und begleitet wird die Aktion von unserem Corona-Krisenstab sowie Dieter Brückmann als Sicherheitsfachkraft.

DER STANDORT LÜNEN ...

...wird zum 31.05. innerhalb der IFÜREL-Gruppe integriert. Das **Gelände** zum Pier 52 in Lünen, bisheriger Standort der Automation, über deren Erwerb wir in der allerersten „Wir sind IFÜREL“ Ausgabe im Jahr 2017 berichtet hatten, wird **verkauft**, die Tätigkeiten und Beschäftigten der Betriebsabteilung Lünen teils **anderen Betriebsabteilungen zugeordnet**. So werden **vier Mitarbeiter**

künftig in Herne das Projekt Prosper weiterverfolgen, ein Planer das TB in Marl unterstützen (siehe Seite 3) und **Ausbildungsleiter Wosmüller mit den dortigen Auszubildenden** in die Betriebsabteilung **Bergkamen** eingegliedert. Ein schmerzhafter, aber notwendiger und sinnvoller Schritt, wie Geschäftsführer Jörg Krichel kommentiert.

ZWEIMAL DREI JAHRE RAHMENVERTRAGSVERLÄNGERUNG MIT MERCK

Eine **jahrelange erfolgreiche Partnerschaft** kann in die nächste Runde gehen: sechs Monate lang hatten IFÜREL und das Merck Contractor-Management sämtliche Prozesse der laufenden Vertragsbeziehung unter die Lupe genommen, intensiv an Abwicklungsverbesserungen für beide Seiten gefeilt und um die neuen Konditionen gerungen. Herausgekommen ist eine **leicht verbesserte Neuauflage** der seit 2016 bestehenden **Rahmenverträge EMSR Montage und**

ESÜ bis Juni 2024. Ein großes Lob für das geschaffene Vertrauen und das **herausragende Engagement** gilt allen Mitarbeitenden unserer **Betriebsabteilungen in Darmstadt und Gernsheim**, die mit ihrem täglichen Einsatz die Grundlage für diese erfolgreiche Partnerschaft bilden. „Umsetzungsqualität und Motivation haben in 2020 nochmals zugenommen. Eine absolut tolle Teamleistung! Danke!“ ließ die Geschäftsbereichsleitung sich nach Unterzeichnung zitieren.



BESTNOTEN ...

wurden IFÜREL durch die **Rating-Agentur Ecovadis** mit ihrer am 1.4. veröffentlichten Scorecard vergeben: bereits **zum fünften Mal** erzielte IFÜREL den **Goldstatus** im Hinblick auf nachweislich praktizierte Unternehmensverantwortung („**Corporate Social Responsibility**“). Mit 71 von 100 Punkten und dem zweithöchsten Level („fortgeschritten“) in allen der vier Bereiche Umwelt, Arbeits- und Menschenrechte, Ethik und nachhaltige Beschaffung landete IFÜREL unter den **Top 2%** aller durch Ecovadis auditierten Unternehmen der Branche. Seit der letzten Bewertung ist die **Gesamtpunktzahl** dank der Umsetzung zusätzlicher Maßnahmen sowie der Veröffentlichung zusätzlicher Nachhaltigkeitsberichterstattung angestiegen.

EIN 3D-VISUALISIERTER RUNDGANG

durch die drei Etagen der neuen **IFÜREL-Zentrale per Video-Schalte** und daran anschließende Kleingruppen-Führungen durch den **Rohbau** vermittelten den Mitarbeitern der Verwaltung einen ersten „echten“ Eindruck unserer neu entstehenden Bürowelt. Drinks und Snacks „to go“ statt des eigentlich geplanten Richtfestes: die Lage im April ließ zwar leider kein anderes Veranstaltungsformat zu – immerhin aber eine **Einstimmung auf die nahe Zukunft unseres Arbeitens**.

